



# WEGBEGLEITER

Information und Unterstützung für trauernde Mütter, Väter, Geschwister, Großeltern und alle, die mit dem Tod eines Kindes leben müssen

Sommer 2021

## **Liebe trauernde Mütter und Väter, liebe Geschwister und Großeltern, liebe Freunde und Förderer des Vereins,**

unser Thema des Jahres heißt „Vernetzung“. Dazu haben wir uns drei Schwerpunkte gesetzt. Zum einen geht es darum, die Zusammenarbeit der Trauergruppen in ganz Bayern zu fördern und zu unterstützen. Dabei haben wir uns auch personell mit einer neuen Mitarbeiterin gestärkt. Zum anderen nimmt das Projekt „Münchner Sternenkinder Netzwerk“, das wir im vergangenen Jahr aus der Frühstodgruppe heraus gestartet haben, jetzt Fahrt auf. So haben wir im Juni 2021 die Zusatzausbildung „Begleitung von Sternenkindereltern“ erstmals durchgeführt. Des Weiteren intensivieren wir im Internet unsere Kontakte mit der interessierten Öffentlichkeit. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Abonnenten in unseren Social-Media-Kanälen verdoppelt.

Auf diesem Weg wollen wir weiter vorankommen, um den Erfolg unserer Trauerarbeit weiter zu sichern.

***Vorstand, Geschäftsstellenleitung und  
Redaktionsteam des Wegbegleiters***

### **Vernetzung schafft Unterstützung**

Edmund Stoiber hat es bezüglich seines geplanten Transrapid einmal so ausgedrückt: „Das bedeutet natürlich, dass der Hauptbahnhof im Grunde genommen näher an Bayern ... an die bayerischen Städte heranwächst, weil das ja klar ist, weil auf dem Hauptbahnhof viele Linien aus Bayern zusammenlaufen.“

Was wollte er uns damit sagen? Die zusätzliche, schnellere öffentliche Verkehrs-Netzwerkverbindung zwischen dem Hauptbahnhof München und dem Flughafen verkürzt die Reisezeit zwischen der bayerischen Landeshauptstadt und den Flugzielen, die vom FJS-Flughafen aus zu erreichen sind.

So ähnlich kann man sich das mit unserem neuen Netzwerk Verwaiste Eltern und Geschwister Bayern vorstellen. Entstanden aus der

Umsetzung eines wichtigen Paragraphen aus unserer Satzung: „Verwaiste Eltern nimmt die Funktion eines Landesverbandes Verwaiste Eltern in Bayern wahr.“ (§1,6), wollen wir Brücken bauen und Wege verkürzen, sozusagen Hochgeschwindigkeitsstrecken schaffen zwischen den Mitgliedern im Netzwerk.



In punkto Vernetzung wird seit vielen Jahren von der Geschäftsstelle ein jährliches Vernetzungstreffen organisiert. Es dient dem Austausch der ehrenamtlichen Trauerbegleiter untereinander sowie der gemeinsamen Fortbildung. Den Rest des Jahres ist die Geschäftsstelle Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen vor Ort. Der Austausch und die Zusammenarbeit untereinander bleiben den Mitgliedern zur eigenständigen Gestaltung offen.

Um betroffenen Eltern überall in Bayern gut erreichbar ein Selbsthilfeangebot in einer Gruppe bereitstellen zu können, werden wir auf diesen Strukturen aufbauend nun die Vernetzung in Bayern und angrenzender Regionen konkretisieren, stabilisieren und ausbauen. Um im Vergleich zu bleiben: wir bauen die Gleisverbindungen aus und schaffen Möglichkeiten, mehr Austausch direkt zwischen den Selbsthilfegruppen der Verwaisten Eltern und Geschwister anzuregen und gleichzeitig andere Organisationen, die sich wie wir mit dem Thema Trauerbegleitung für verwaiste Eltern und Geschwister beschäftigen, an der Netzwerkstruktur zu beteiligen. Wir wollen damit insbesondere die regionale Zusammenarbeit vor Ort stärken und unterstützen.

Bisher wurden alle Selbsthilfegruppenbegleiterinnen, Vereine und Organisationen, die bereits bei den Verwaisten Eltern und Geschwistern München e.V. tätig sind, als Mitglieder ins Netzwerk eingeladen. Danach wird die Mitgliederwerbung auf Menschen und Organisationen außerhalb des Vereins ausgeweitet, die sich in Bayern und den angrenzenden Regionen wie wir mit dem Thema der Trauerbegleitung für verwaiste Eltern und Geschwister beschäftigen.

In einer Netzwerkordnung sind Ziele, Aufgaben und die Organisation des Netzwerks definiert. Um einen hohen Qualitätsstandard der Trauerbegleitung verwaister Eltern und Geschwister sicherzustellen, wurden darin Qualitätskriterien festgelegt.

Schon lange gibt es die Möglichkeit, sich über die bestehenden Gruppen in Bayern und den angrenzenden Regionen und deren Erreichbarkeit auf unserer Homepage zu informieren. Im Newsletter wurde die Rubrik „Aus den Regionen“ eingeführt. Hier können Selbsthilfegruppen von Gottesdiensten, gemeinsamen Ausflügen und anderen Veranstaltungen berichten oder dazu einladen. Für die nächste Zukunft ist eine eigene Sparte auf der Internetseite der Verwaisten Eltern und Geschwister München geplant, die dem Austausch und der Information dienen soll.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung, Anregungen, einen bereichernden Austausch und ein gutes Miteinander.

**Manuela Hager-Wutzke**  
Netzwerkkoordinatorin



## Erfahrungsberichte

### Trauernde Eltern vernetzen sich

Wenn Eltern sich in der Offenen Gruppe treffen, erzählen sie oft von ihrem Gang zum Friedhof. Sie erzählen, wie viel ihnen das Grab ihres verstorbenen Kindes bedeutet, mit wie viel liebevollen Gedanken sie den Stein ausgesucht haben

oder noch aussuchen, wie sie das Grab schmücken. In den letzten Jahren gab es besonders viele Gräber auf dem Westfriedhof. Dann kommt es immer wieder vor, dass sich die Mütter – manchmal sind auch Väter dabei – zu einem gemeinsamen Besuch zu den Gräbern ihrer Kinder verabreden. Sie bringen Blumen und Kerzen auch für das jeweils andere Grab, halten inne, setzen sich irgendwo hin und erzählen über ihr Kind. Manche Freundschaften sind dadurch entstanden, die lange halten.

In der Offenen Gruppe haben sich die Eltern zunächst vernetzt, aber dann durch das gemeinsame Schicksal eng miteinander verbunden.

**Monika Shah**

### Mein erstes Bergerlebnis nach dem Tod meines Sohnes

Das erste Bergerlebnis nach dem Tod meines Sohnes Lorenz, der am 26. August 2016 aus seinen geliebten Bergen nicht mehr wiederkam, war eine Woche später. Ich hatte mich zur Watzmann-Überschreitung beim Alpenverein angemeldet und wollte diese auch durchführen, weil ich mich stabil fühlte. Kurz danach ist alles noch „gut“. Ich „bekam“ noch so viel und ich fühlte mich den Bergen mehr denn je verbunden. Mit der Bergführerin abgesprochen, war ich also dabei.

Viele Dinge in der Vorbereitung liefen genauso ab wie oft bei Lorenz. Um 5.15 Uhr stand ich auf, nahm meinen gepackten Rucksack und fuhr los. Doch dann stand ich unerwartet im Stau. Ich kannte mich auf den Straßen nicht mehr aus, war verzweifelt, soll ich rechts oder links fahren? Schaff´ ich es noch rechtzeitig? Zurück nach Pasing gerast, in Eile in die Bergstiefel reingeschlüpft, zur S-Bahn gerannt und sie gerade noch erwischt. Dort saß meine Gruppe für dieses Wochenende.

Die anderen Teilnehmer erfuhren im Zug von Lorenz' Tod. Während der nächsten Tage fühlte ich mich von ihnen gut getragen. Philipp, einer aus unserer Gruppe, sagte am Vorabend, ich sei angesichts der anspruchsvollen Tour am ruhigsten. Ja, ich spürte Ruhe – aber auch bittere Momente, zum Beispiel als zwei jugendliche Jungs an mir vorbeispurteten. Mein Magen zog sich zusammen, als ich eine Familie sah, die zwei Jungs wie meine beiden Söhne neben sich hatten.

Beim frühen Aufstieg am nächsten Morgen spürte ich total intensiv die Faszination der Berge: „Hey, ich bin in deiner Welt, Lorenz, ich fühle mich bei dir, ich bin dir nah. Schau dir diese Gipfel an!“

Es ist gut, zu „gehen“ und sich auf jeden Schritt zu konzentrieren. Wo trete ich hin? Wo bin ich? Während ich über nasses Gras lief und in feuchte Erde trat, einen Bach durchwatete und von Stein zu Stein hüpfte, fiel mir auf, dass ich die Wanderstiefel meines Sohnes trug. Sie passen. Ich fühlte mich wohl und der Schuh gab mir Halt. Ich musste lächeln.

Ich steige, ich schwitze, immer weiter die körperliche Anstrengung, Schritt für Schritt nach oben wollend, ein Ziel vor Augen, mir den Gipfel erkämpfend – all das tat mir gut. Eine Herausforderung wie das Trauern!

Ab und zu kamen mir Tränen, weil ich mir so sehr wünschte, dass Lorenz hier noch viele Berg- und Klettererlebnisse gehabt hätte. Ich konnte die Tränen zulassen, sie durften kullern. Vom Gipfel der Watzmann-Südspitze mochte ich gar nicht weg – ich konnte mich am Panorama nicht satt sehen. Alles erschien mir so intensiv. Ich hatte erst hier eine Vorstellung von der Größe der Berge, die mein Sohn so oft bestiegen hatte. Diese erhabenen Gipfel und diese anmutige Schönheit! Sie zeigten sich mir so deutlich und nah.

Beeindruckt und berauscht stieg ich die lieblichen, weichen Hänge hinunter. Danke, Lorenz, Lollo, Lorenzo!

**Christel Gahse**

### **Klosterauszeit in Bernried am Starnberger See**

19. März 2021, dankbar und übergücklich bin ich, dass das Wochenende „Auszeit“ mit Isabel Schupp und Birgit Schuder stattfinden durfte. In einer wunderschönen Gegend mit wunderbaren Menschen habe ich viele verschiedene Möglichkeiten erfahren, erlebt und mitgenommen, wie ich meinen verstorbenen Sohn herholen kann und was mir selbst hilft. Oft sind es nur kleine Dinge, doch die sind sehr wirkungsvoll. Es gab Texte, Erzählzeit, Austausch, Natur; wir malten, dichteten und tanzten. Es gab Atem-, Achtsamkeits- und Entspannungsübungen, wir hörten Neues, gestalteten und lachten. Recht lieben Dank euch beiden, Isabel und Birgit. Ich kann diese wertvolle Zeit nur weiterempfehlen. Eines davon möchte ich mit Euch teilen.

#### *Eine Sinnesübung draußen*

Rauhes Wetter – ich steh' am Ufer – die Graupelkörnchen fallen mir ins Gesicht – ich dreh mich zu ihnen hin – hin und weg – spüre kalten Wind – höre die Wellen rauschen – sie bewegen sich schnell: überall ist Bewegung – da, ein Wolkenloch am Himmel – es leuchtet – dann ist es weg.

Graue Soße – Suppe – alles verschwommen – kein Horizont zu sehen – hat ein bisschen was von Unendlichkeit.

Der Schneefall wird stärker – es sind Pünktchen und feine Striche zu sehen – ich dreh mich um zu den Bäumen, steh im Dschungel, denn es darf hier wachsen und leben, sterben und liegen – da liegt ein kaputter Baumstamm vor mir, dunkelbraun, faserig an der Oberfläche – er hat viele Löcher – tot – und doch ein Lebensraum für viele Käfer und Insekten.

Je länger ich draufschaue, desto mehr sehe ich: Da ist eine blaue Rindenstelle, wie schön – die weißen Schneeflocken bemustern die dunkle Oberfläche – geradeaus schlängeln sich zwei Efeustränge fein und angeschmiegt an der groben Maserung entlang – nur dieser eine Blick und so Vieles zu sehen!

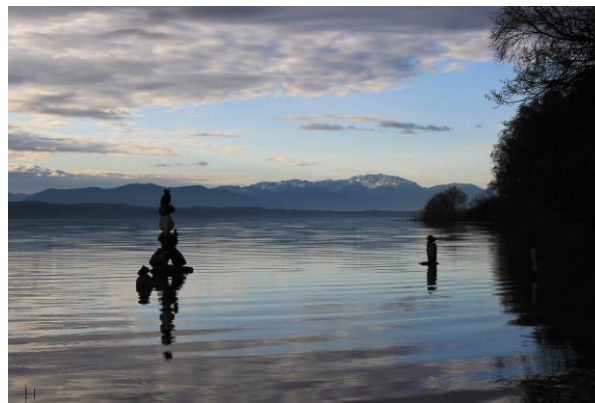


Foto: Birgit Schuder

Vögel zwitschern – ich gehe weiter – durchs Gestrüpp – weg vom Weg – rieche die nasse Erde – es treibt mich nochmal ans Wasser – die Wellen sind flacher – ich schau auf den See – mein Blick wird weiter – gegenüber ist jetzt mehr zu sehen – ein Hauch von Häusern – und darüber ein paar blaue Flecken am Himmel – ich schließe wieder meine Augen.

Als ich sie öffne, schwimmt, etwas entfernt, ganz ruhig, eine Ente – ihre Ruhe imponiert mir – trotz Wind und Welle und Wasserbewegung – sie überträgt die Ruhe auf mich – „Ja, es geht: ruhig im Sturm, auch bei mir“ – das Rauschen ist leiser geworden – angenehm höre ich es im Hintergrund.

Auf dem Rückweg – tobt der Schneefall noch wilder – aus Graupel werden dicke Flocken – sie kommen von vorne – fliegen mir in den Mund – meine Jacke und Hose verfärben sich ganz weiß – erfüllt und beseelt kehre ich ins Kloster zurück.

Es ist ein rauhes, allumfassendes, spürbares, mich mitnehmendes Wetter, wie es zu dir, Lorenz, Lollo, Lorenzo, passt.

**Christel Gahse**





### Anmerkung der Redaktion

Es gab ein ausgefeiltes Hygienekonzept vom Kloster Bernried zur Erfüllung der Pandemie-Auflagen. Die Essenszeiten waren geregelt, um nicht mit anderen Gruppen zusammen zu treffen. Die Gruppe war einerseits so oft wie möglich draußen, der Raum war andererseits sehr groß, um die Abstände einzuhalten.

## Gedichte und Texte

Wer seine Eltern verliert,  
verliert seine Vergangenheit.  
Wer seinen Partner verliert,  
verliert seine Gegenwart.  
Wer sein Kind verliert,  
verliert seine Zukunft.  
Wer ein Geschwister verliert,  
verliert alles zusammen.

*Autor\*in unbekannt*

Mit rotestem Rot  
schmückt sich jetzt die Stockmalve –  
so lacht das Leben.

*Haiku von Detlev Dehn*

## Geschwister

### Online-Treffen der Augsburger Geschwistergruppe

Seit einem Jahr gibt es in Augsburg eine Trauergruppe für alle, die ein Geschwister verloren haben. Wie hilfreich die Gemeinschaft von Menschen ist, die ähnliches erlebt haben, durfte ich selbst in der Berliner Geschwistergruppe erfahren und führe es in Augsburg fort. In der Gruppe schaffe ich Raum für alle betroffenen

Geschwister ab 18 Jahren, die einen Bruder oder eine Schwester – sei es durch Krankheit, Unfall, Suizid oder ein Unglück anderer Art – verloren haben und Austausch und Unterstützung suchen. Es können Gedanken ausgetauscht und Gefühle in einem Kreis von Menschen geteilt werden, die als Betroffene verstehen, was der Verlust eines Geschwisters bedeutet. Dabei kann selbstverständlich jeder und jede selbst entscheiden und spüren, ob und wann im Trauerprozess die Begleitung durch eine Gruppe hilfreich für sie oder ihn ist. Egal, an welcher Stelle im Trauerprozess, jede Schwester und jeder Bruder ist zu jeder Zeit willkommen.



*Foto: Tabea Breidenbach*

Aufgrund der Pandemie waren Präsenz-Treffen in der letzten Zeit leider nicht möglich – doch online fand die Gruppe statt, jeweils am letzten Montag im Monat von 19 Uhr bis 20.30 Uhr und bot Zeit und (digitalen) Raum für Trauer und Austausch. Aktuell sind persönliche Gruppentreffen wieder möglich. Fragen Sie einfach per Mail nach bei: [geschwisteraugsbu@web.de](mailto:geschwisteraugsbu@web.de).

**Tabea Breidenbach**

## Ehrenamt

### Wir über uns ...

Wir, Juliane Fischer und Veronika Kronseder, haben beide vor einigen Jahren ein Geschwister verloren. Der Austausch mit anderen betroffenen Geschwistern, den der Verein regelmäßig anbietet, tut uns gut und hilft uns vor allem auch in emotional schwierigen Phasen. Daraus entstand der Wunsch, etwas „zurückzugeben“: Wir kümmern uns seit einiger Zeit um Weiterentwicklung und Betreuung der Social-Media-Kanäle, die die klassischen Kommunikationswege des Vereins ergänzen und vor allem helfen sollen, auch jüngere Zielgruppen zu erreichen.

So finden Sie unsere Social-Media-Profile:

**Facebook:** Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München e.V.

**Instagram:** verwaiste.eltern.u.geschwister

**Juliane Fischer  
Veronika Kronseder**

### Vernetzung mit Hilfe von Social-Media-Aktivitäten

Ein Facebook-Profil der Verwaisten Eltern besteht bereits seit mehreren Jahren und wird seit Herbst 2019 aktiv gepflegt. Im Sommer 2020 wurde zusätzlich ein Instagram-Account eröffnet.

Folgende Nutzerzahlen wurden festgestellt: Unser Facebook-Account hat knapp 400 Abonnenten, Instagram ca. 450 (Stand Ende Dezember 2020). Die Tendenz ist bei beiden Kanälen kontinuierlich steigend. Auf Facebook setzt die Zielgruppe sich aus ca. 85 Prozent Frauen und 15 Prozent Männern zusammen, auf Instagram sogar aus ca. 90 Prozent Frauen. Dabei macht auf Facebook den größten Anteil die Gruppe der 35 bis 54jährigen aus, auf Instagram hingegen ist der Großteil der Abonnenten zwischen 25 und 44 Jahren.

Über beide Social-Media-Plattformen wurden im Jahr 2020 hauptsächlich Ankündigungen zu Gruppentreffen und Veranstaltungen gepostet. Auch wenn die geposteten Ankündigungen sich nahezu alle auf den Standort München beziehen, sind die Abonnenten laut ihren Standortdaten über ganz Deutschland und vereinzelt sogar darüber hinaus verstreut.

Ein besonderes Highlight neben den regulären Posts zu Treffen und Veranstaltungen war die „Wir für uns“ Weihnachtsaktion, bei der wir über die Social-Media-Plattformen tröstende Rituale für Trauernde in der Weihnachtszeit gesammelt und geteilt haben. Hier zeigte sich im Vergleich zum üblichen Content (Inhalte) ein überdurchschnittliches Engagement der User in Form von Likes, Shares und Kommentaren, auch wenn es sich um eine erste Aktion dieser Art gehandelt hatte.

Eine überdurchschnittliche Resonanz konnten wir ebenfalls feststellen bei Posts, die nicht bloße Ankündigungen von Veranstaltungen enthielten, sondern z.B. Buchtipps, ein Hinweis auf „besondere Tage“ oder Podcast-Empfehlungen.

Social-Media-Plattformen sind als Kommunikationskanal insbesondere für jüngere Zielgruppen geeignet, beschränken sich üblicherweise aber nicht auf reine Informationslieferung, sondern leben von der Interaktion zwischen Seitenbetreiber und Zielgruppe. Einige Follower nutzen

unsere Social-Media-Kanäle bereits, um sich mit ihren persönlichen Fragen an uns zu wenden. Unsere Social-Media-Aktivitäten werden daher im Jahr 2021 verstärkt angegangen, u.a. mit Hilfe einer detaillierten Content-Planung, um für einen intensiveren Austausch mit unseren Abonnenten zu sorgen.

**Juliane Fischer**

## Aus der Region

### SHG Friedrichshafen: 10jähriges Bestehen



Foto: Ruth Erichsen

„Die Gruppe ist eine großartige, eingeschworene Gemeinschaft. Obwohl immer wieder neue betroffene Eltern dazukommen, manchmal auch eine Zeitlang wegbleiben, einige auch wiederkommen“, erzählt Ruth Erichsen, die Gründerin und Leiterin der Gruppe. „Alle helfen zusammen, das ist wirklich wunderschön. Beim Organisieren von Ausflügen oder für Weihnachten, für Gottesdienste oder für die Arbeit am Computer. Eine zweite Gruppenbegleiter\*in zur Unterstützung wäre manchmal schön, aber ich fühle mich nicht allein.“

Als ich einmal krank war, erfuhr ich von einem weiteren Todesfall in der Familie einer unserer betroffenen Mütter. Nach Rücksprache informierte ich unsere Gruppe, die für sich handelte: gemeinsame Teilnahme an der Trauerfeier mit entsprechenden Blumen und Kartengruß von uns, dafür braucht es keine Anleitung!

Einige der Frauen treffen sich auch außerhalb der Gruppe, sie sind Freundinnen geworden und das ist gut so.“

Seit 10 Jahren übernimmt Frau Erichsen die Organisation sowie die Gesprächsleitung in der Gruppe und sorgt für den Raum. Mit freundlicher Unterstützung eines Pfarrers darf sich die Gruppe kostenlos im Gemeindesaal der Pfarrei



treffen: „Manche fahren 30 bis 40 km, um zum Gruppentreffen kommen zu können und manche kommen mit dem Schiff über den Bodensee.“

In Corona-Zeiten führte Frau Erichsen viele Einzelgespräche und die Gruppe hat organisiert, was möglich war: Der Gedenkgottesdienst zum Beispiel oder eine Wanderung im Sommer oder eine improvisierte Weihnachtsfeier draußen. „Es war schon recht kalt, da trafen wir uns nochmal am Schloss am See. Am kleinen Tisch – für unser Beisammensein hatte jeder etwas mitgebracht – haben wir einen Text gelesen und mit viel Abstand ein wenig Zeit zum Gedankenaustausch im Freien verbracht. Als wir durchgefroren waren, gingen wir wieder heim. Und fühlten uns durch unsere Gemeinschaft in unserer Trauer gut getragen.“

Wir wünschen der Gruppe weiterhin ein gutes Gefühl der Verbundenheit und bedanken uns herzlich bei Frau Erichsen für die bereits 10jährige Begleitung der Gruppe in Friedrichshafen.

**Manuela Hager-Wutzke**

## Was war los?

### **30 Jahre Verwaiste Eltern – Eine Erfolgsgeschichte der Selbsthilfe in Bayern**

Der Verein „Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München e.V.“ hat jüngst die kompakte Dokumentation „30 Jahre Verwaiste Eltern“ herausgebracht. Hier stellen über 20 Autor\*innen und Künstler\*innen dar, wie der Verein aus kleinsten Anfängen zu einer renommierten Organisation der Selbsthilfe in Bayern wurde.

Zuerst gibt es anerkennende Worte von Barbara Stamm: „Ein heller Lichtblick“, von Dieter Reiter: „Aushängeschild der Selbsthilfe“ und Georg Falterbaum von der Caritas: „Betroffene helfen Betroffenen“. Der erste Vorsitzende des Vereins, Michael Schiegerl, erläutert, dass neben wenigen Hauptamtlichen über 80 Ehrenamtliche den Betroffenen vielfältige Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Diese Hilfe wird durch die Beiträge und Spenden der aktuell über 800 Mitglieder sowie öffentlichen Zuwendungen finanziell ermöglicht.

Bereits 1985 hat Tina Quack die Selbsthilfeidee in der Trauerbegleitung nach München mitgebracht und in Verbindung mit der Caritas in die Tat umgesetzt. Dabei war Pater Claudius Bals von St. Ottilien ein wichtiger Unterstützer – und ist es bis heute. Für Pfr. i.R. Klaus Günter Stahl-schmidt, der den Verein seit Anbeginn begleitet hat, war jeder Moment in dieser Zeit immer wieder „ein Neubeginn“.



Susanne Lorenz als Leiterin der Geschäftsstelle hat mit über 20 Jahren Erfahrung den Blick für den Wandel in der Trauerbegleitung – bis hin zu digitalen Formen. Dabei sorgt der Verein durch systematische Ausbildung für eine zunehmende Professionalisierung der Trauerbegleitung: fundierte Basisqualifikation und Fortbildung sowie Supervision.

Im Detail werden die verschiedenen Aufgaben des Vereins dargestellt: Stefan Philipps betont die Schwere der Schuldfrage im Falle des Suizids eines Kindes. Stephanie Leister und Jan-Tobias Fischer erläutern die besondere Beziehung von Geschwistern, die oft erst im Tod zu Tage tritt. Astrid Gosch-Hagenkord berichtet über das Leid der Eltern, die ihr Kind durch Früh-tod verlieren. Freya von Stülpnagel zeigt, wie wichtig die ersten Schritte gleich nach dem Tod eines Kindes für die Eltern sind.

Dr. David Althaus ist als psychologischer Psychotherapeut seit Jahren den Verwaisten Eltern verbunden; er versteht den Verlust eines Kindes als ein Trauma der Eltern und weiß, dass es sich langfristig transformieren lässt. Friedrich Seitz legt dar, warum er sich als Ministerialdirigent a.D. im Vereinsvorstand engagiert und Petra Hohn vom Bundesverband belegt die deutschlandweiten Erfolge der Verwaisten Eltern.

Die grafische Vereinschronik macht auf einen Blick deutlich, wie stabil und zugleich kreativ sich die Aufgaben des Vereins gestaltet haben und wie er über die Jahre immer mehr an Anerkennung gewonnen hat.

**Detlev Dehn**

## Aus der Geschäftsstelle

### **Ausstellung mit Bildern von Christel Gahse**

Vor der Mitgliederversammlung am 2.7.2021 fand die Vernissage mit Bildern von Christel Gahse statt. Ihre Bilder haben immer mit ihr selbst und ihrem Leben zu tun.

Die Ausstellung ist in den Geschäftsräumen von Verwaiste Eltern während der Bürozeiten zu besichtigen. Lesen Sie, was Frau Gahse über sich selbst sagt:



Foto: Christel Gahse

„Ich, Christel Gahse, lebe auf dem Land zwischen Augsburg und München.

Schon im Kindergarten saß ich meist in der Mal-ecke und hatte Freude an Farbstiften und Formen. Weiter im Schulleben durfte das Fach Kunst nicht fehlen, jedoch führte ich dies nie weiter in Kursen oder Kunstschulen fort. Eine zeitlang besuchten mein Vater (kurzzeitig auch meine Mutter) Mal-Seminare, und so sah ich zu Hause neue Werke entstehen. Mit meinen eigenen zwei Kindern verbrachte ich gerne die Nachmittage mit kreativen Tätigkeiten. Ich selbst habe 2010 das Malen begonnen, mal in einem offenen Treff, mal zu Hause für mich, nie mit großer Anleitung und auch nicht regelmäßig. Es machte mir einfach Spaß in die Welt der Farben einzutauchen. Ich vergesse dann alles um mich herum. Mein Anliegen ist es, etwas auszudrücken, vielleicht sogar beim Betrachter etwas zu bewegen, anzustoßen. Meine Gemälde haben eine Bedeutung, auch einen Titel. Und meine Bilder haben immer mit mir zu tun. Sie entstehen aus einem Bedürfnis ein Thema darzustellen, aus einem Impuls in mir heraus. Dann finde ich die ein oder andere Abbildung dazu – und los gehts. Heute und hier seht ihr/sehen Sie meine Werke nach dem Tod meines Sohnes Lorenz, der mit 17 Jahren und 11 Monaten in den Bergen abstürzte. Ihr seht meinen Weg, was mich seitdem beschäftigt und was es „durchzustehen“ gab. Somit hat die Ausstellung einen Anfang und ein Ende. Ende? Nein, noch kein Ende ...

Der Weg ist noch nicht zu Ende: betrachten – spüren – wirken lassen ...

Es freut mich, wenn ich Euch ein bisschen berühren kann, egal in welche Richtung.“

**Christel Gahse**

## **Mitgliederversammlung am 2.7.2021**

Der Vorstand wurde neu gewählt und hat sich im Anschluss in allen seinen Funktionen bestätigt:

1. Vorsitzender: Michael Schiegerl, Stellvertretende Vorsitzende: Freya von Stülpnagel, Schriftführerin: Irmgard Götz, Kassenwart: Michael Oberhofer, Beisitzer: Friedrich Seitz.

## **Projekt „Münchner Sternenkind Netzwerk“**

Im Jahr 2020 haben wir das „Münchner Sternenkind Netzwerk“ gestartet. Als weiterer Schritt in der Projektentwicklung wurde am 25./26.6.2021 die Zusatzqualifikation „Begleitung von Sternenkindereltern“ erfolgreich durchgeführt.

Die Vorbereitungen zum Launch der eigenen Website gehen planmäßig voran, so dass die Online-Schaltung bis Herbst 2021 erfolgen kann.

**Detlev Dehn**

## **Hospiz- und Palliativnetzwerk München**

Unser Verein ist von Anfang an Mitglied im Hospiz- und Palliativnetzwerk München, das seit 2016 besteht. Auch die Trauerbegleitung ist ein wichtiger Bestandteil in diesem Netzwerk. Die Vernetzung mit Fachkolleg\*innen ermöglicht es uns, unterschiedliche Aspekte der Begleitung trauernder Menschen sichtbarer und bewusster zu machen. Deshalb schätzen wir den fachlichen Austausch und die Impulse aus dem Netzwerk sehr. Mehr Infos dazu finden sich unter: [hpn-muenchen.de](http://hpn-muenchen.de)

**Susanne Lorenz**

## **„Zamm hocka“ in Corona-Zeiten**

Ja freilich, sagten wir uns. Die erhöhten Medienkompetenzen jedes Einzelnen nutzten wir Mitte Mai zum ersten Mal, um uns mit Ehrenamtlichen aus dem Verein kontaktlos zamm z'hocka. Neben allgemeinem Kennenlernen und dem Austausch unter Trauergruppenbegleitern lockte die Einladung auch Geschäftsstellenmitarbeiterinnen. Frau Gosch-Hagenkord berichtete über das Münchner Sternenkind Netzwerk und Frau Herrmann über die Möglichkeit, an Online-Gruppen teilzunehmen. Ohne thematische Vorgaben zog sich der Redefluss an diesem Abend über gut zwei Stunden: Über die Vorteile im Team zu begleiten, Gruppenneugründungen, Corona-Alternativen zu Gruppentreffen, Angebote für verwaiste Väter, Kinder- und Jugendtrauer und vieles mehr. Es war mir eine große Freude, dem sprudelnden Gespräch beizuwohnen und freue mich schon auf das nächste Mal.

**Manuela Hager-Wutzke**

## Bücher

Golli Marboe

**Notizen an Tobias**, Gedanken eines Vaters zum Suizid seines Sohnes



Golli Marboe ist das Schlimmste passiert, was einem Vater passieren kann. Das eigene Kind hat sich das Leben genommen – ein Tabuthema für die Öffentlichkeit.

In „Notizen an Tobias“ schreibt Marboe über das erste Jahr der Trauer und den Versuch, das Unfassbare zu begreifen. Mit seinem sehr offenen und berührenden Buch möchte der Journalist und Vater von vier Kindern auch anderen Betroffenen in ähnlicher Situation Perspektiven geben.

Residenz Verlag, Salzburg, ISBN 978-3-7017-3514-3

Regina Neufeld

**Viel zu kurz und doch für immer**



Was wir durch den Tod unseres Kindes über uns, das Leben und Gott gelernt haben

Samuel wurde nur 54 Tage alt. Regina Neufeld erzählt sehr persönlich von dem Verlust ihres Sohnes durch Trisomie 18. Davon, was sie und ihr Mann in der schwierigen Zeit vor und nach der Geburt gefühlt, gefragt und gelernt haben. Ein Buch über Trauer, Schmerz und Sehnsucht, aber auch – und vor allem – eine Geschichte der Liebe, Dankbarkeit und Hoffnung.

Die Autorin macht Betroffenen Mut, offen mit ihren Gefühlen und Gedanken umzugehen und nicht alles was Ärzte sagen, einfach so hinzunehmen.

Gerth Medien GmbH, ISBN 978-3957345431

**Astrid Gosch-Hagenkord**

## Veranstaltungen

Vom 7. bis 15.10.2021 wird die **8. Münchner Woche für Seelische Gesundheit** stattfinden. Wir beteiligen uns mit einem „Tag der Offenen Tür“ am 8.10. sowie weiteren Veranstaltungen. Informieren Sie sich unter: [www.woche-seelische-gesundheit.de](http://www.woche-seelische-gesundheit.de)

Das **Benefizkonzert** zu unseren Gunsten mit dem Polizeiorchester Bayern findet am 24.9.2021 um 19 Uhr im Gasteig, Carl-Orff-Saal statt. Das Polizeiorchester Bayern mit Sitz in der Landeshauptstadt München ist das professionelle, sinfonische Blasorchester der Bayerischen Polizei. Wir sind dem Orchester und ihrem Leiter sehr dankbar, dass sie dieses Konzert ermöglichen.

Der **Kartenverkauf** erfolgt ab Juli bei München Ticket: <https://www.muenchenticket.de/> Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Plätze – ab 22 Euro!

Weitere Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage <https://www.ve-muenchen.de/veranstaltungen-trauerseminare/>

### Redaktionsschluss für die Weihnachtsausgabe des Wegbegleiters: 24.9.2021

Wenn Sie an der Mitgestaltung unseres Wegbegleiters interessiert sind, rufen Sie bitte in der **Geschäftsstelle an: Tel. 089 4808899-0. Danke!**

## Impressum

**Wegbegleiter** für trauernde Mütter, Väter, Geschwister, Großeltern und alle, die mit dem Tod eines Kindes leben müssen

**Herausgeber:** Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München e.V., St.-Wolfgang-Platz 9, 81669 München, Tel. 089 4808899-0, Internet: [www.ve-muenchen.de](http://www.ve-muenchen.de), [www.trauernde-geschwister-muenchen.de](http://www.trauernde-geschwister-muenchen.de)

E-Mail: [info@ve-muenchen.de](mailto:info@ve-muenchen.de)

Facebook: siehe „Verwaiste Eltern München“

Instagram: siehe „verwaiste.eltern.u.geschwister“

**Bankverbindung:** HypoVereinsbank München  
IBAN: DE03 7002 0270 0040 6090 40, BIC: HYVEDEMMXXX

**Redaktionsteam:** Dorothea Böhmer, Heinz Brockert, Kristina von Saldern, Ille Sophie Schalk, Monika Shah  
**Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers/der Verfasserin wieder.**

Fotos: wie angegeben sowie Sophie Schalk, Grit Herrmann

**V.i.S.d.P.:** Detlev Dehn

**Vorstand 2021 – 2023:** 1. Vorsitzender: Michael Schiegerl, Stellvertretende Vorsitzende: Freya von Stülpnagel, Schriftführerin: Irmgard Götz, Kassenwart: Michael Oberhofer, Beisitzer: Friedrich Seitz